



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

Die neündte Frucht. Kranckheiten/ vnd allerley Trübsal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

mehr erfreuet / als die himmlische  
Lustbarkeiten / so gehe jetzt hin in den  
tieffen See von feurigem Schwefel  
wohne gleichwol in der höllischen Fin-  
sternuß! Fort mit dir zu den höllische  
Gespanstern! da wölse dich gleich  
wol in dem Koch der Erden umb! weil  
du doch ab diesem Unflath ein grössere  
Frewd hast/ als ab dem Himmel/ vnd  
seinem glanz. Uns gelust auff dise  
weiß nit mehr zusündigen; die Gnad  
Gottes/ die Verdienst/ vnd den Himmel  
mögen wir mit einer ewigen Rew nit  
so liederlich verschersen.

### Die neunte Frucht.

Kranckheiten / vnd allerley  
Erüebfal.

**W**As vor diesem Salomon/ da  
er noch glücklich war/ von  
der Weisheit außgesagt/  
(Sap. 7.) mit ihr seynd mir zugleich  
alle

alle Güeter kommen / Reichthumb /  
Ehr / Herrligkeit / Gesundheit / Anse-  
hen / vnd alles das / was zur König-  
lichen Glückseligkeit mag erfordert  
werden. Eben dieses muß schier der  
arme Sünder von der Todtsünd be-  
kennen / wan er nur ein einziges Wört  
änderet. Mit ihr seynd mir alle Vbel  
zugleich kommen / Kranckheiten / Trost-  
losigkeit an Leib vnd Seel / Vertrug /  
Furcht / Verfolgungen / Verschim-  
pfungen / Ausblinderung / vnd alles  
das / was einem armen Sünder nach  
begangner Sünd Vbels zustehen  
mag. Ich kan zwar nit vernemen / daß  
die Heilige vil Vbels aufstehen zur  
Prob ihrer Tugend / zu Vermehrung  
der Verdiensten / vnd auch zü Exempel /  
wie dann der vnschuldige Job / Tobias /  
die Apostel / vñ Martyrer vmb Christi  
willen ; in gleichem auch sehr vil der  
Reichriger / beschwerliche Kranckhet-  
ten /

ten/Verfolgungen/Fewr vnd Schwert  
 leyden. Nun vermainen wir / daß  
 von vns offit vil gelitten werde / damit  
 wir etwas versuchen / wann wir durch  
 vnser Sünden zur Straff Vrsach  
 gegeben haben. Sagt dannenhero Da-  
 vid nit vergebens. Du hast den Men-  
 schen gezüchtiget vmb der Vngerech-  
 tigkeit willen / er sagt nit von der Zu-  
 gendt wegen Psal. 38. Ehe ich gedemü-  
 tigt ware / hab ich gesündigt. Ps. 118.  
 Vnd ob wir gleich etwan vmb diese-  
 lbig Zeit / da wir das Vbel leyden / an  
 Seel / oder Leib / vnschuldigen / kön-  
 nen wir vns doch auff vnser Vnschuld  
 eben nit so vil berueffen; weilen wir an-  
 dere mahl gesündigt haben. Vil wer-  
 den vnversehen von GOTT haimge-  
 sucht mit einem Fieberlein / oder mit  
 einem anderen Anligen / als etwan  
 mit einem schmerzliche Podagra. Nun  
 verwunderen sie sich / woher doch dieses  
 Inhant

Unhail können müsse / da sie doch von  
 etlichen Tügen her keiner Sach zu vil  
 gethan haben / gedenccken aber darne-  
 bens nit / daß sie ihne von langer Zeit  
 her dieses Ubel herzu gezogen haben /  
 als sie etwas vber die Schnur gehawt  
 haben. Das Podagra kombt nit so vr-  
 blislich auff das vberflüfftige Trincken.  
 Eben ein solche Beschaffenheit hat es  
 mit vnserer Unschuld / wann wir gleich  
 jetzt / da wir leyden / vns nichts schuldig  
 wissen / haben wir doch vor diesem Gote  
 Ursach gegeben / anjens vns zu straffen /  
 wie er dann pflegt in das dritte oder  
 vierte Geschlecht vber zehen / zwainzig /  
 ja wol (wie Chrysoftomus homil. in  
 Psal. 14. sagt) vber sechshundert Jahr  
 zu straffen. Sie müßens wol auch er-  
 kennen (wann sie anderst die Warheit  
 bekennen wölten) daß ihnen derglei-  
 chen Saißten vil mehr zur Straff / als  
 zur Prob geraichen. Dann Gott laßt  
 die

die Sünd nit vngerochen / sagt Rabanus, wann der Mensch nit Buß darüber thut / so rechnet er sich zugleich an der Sünd / vnd an dem Sünder. Als die Brüder Josephs drey Tag in Aegypten in der Gefängnis lagen / erinnerten sie sich gar wol / daß diser (dazumahl vnerdienter) Gefängnis kein andere Ursach were / als daß sie ihrem Sinn vnd Willen nach einen Brueder getödt hetten / also bekanten sie die Schuld : billich leyden wir das / dann wir haben wider vnsern Brueder gesündigt / derentwegen dann kombt dise Trübsal vber vns. Genes. 42. So ist auch ein bekante Sach von der Rhue des Ephraim.

Vnd schiebt zwar Gott nit lang auff / daß er nit dem Sünder ein Saisel nach der andern zuschicke / wie wir bey den Königen Iraël vñ Juda, dan auch an vilen Sünderen zu vnseren Zeiten zu sehen

zusehen haben/ welchen offermahls Gott schwere Kranckheiten zuschickt/ oder bringe sie sonst in ein vbles Geschrey. Was er dem David auff sein Sünd getrohet hat / das trohet er vil mehr denen/ die jetzt sündigen. Das Schwerdt wirdt nit weichen von deinem Hauß. 2. Reg 12. Das Schwerdt ist ein Rach der Sünden. Job. 19. Es ist ein Kriegs Schwerdt. (Judith. 6.) Ein Hungers Schwerdt. (Jerem. 29.) Ein Schmach Schwerdt. (Judith. 5.) Ein fewriges Schwerdt. (Genes. 3.) Ein Schwerdt von Fiewr/ Bliz vnnnd Donner. (Deuteron. 23.) Ein Schwert vonn einer vermaledenten Zungen. (Psal. 63. & Psal 55.) Ein Schwerdt der Forcht. (Jerem. 6.) Ein Schwerdt der Verfolgung. Bñ zwar die Schwerter der Trübsal folgen der Sünd gleich auff dem Ruckhen nach / zumahlen der Sünder gleich ein Bertruff

truß/ Trostlosigkeit/ Angst/ Sorgfalt/  
 Forcht des Todes/ der Veracht. vund  
 Verschimpfung ankombt. Vnd ob  
 gleich nit ohn ist / daß Gott auch dem  
 Gerechten Schwerdter der Trübsal  
 zuschickt / geschicht doch solches mit  
 Vnderschied / wie gar schön vermerckt  
 der heilige Gregor, hom. 21. in Ezech:  
 Wann Gott den Gerechten freünigett  
 gibt er ihm vil mehr ein Penn der  
 Barmherzigkeit / dem Gottlosen aber  
 schickt er ein Penn der Bosheit zu.  
 Sap. 3. Wie nemblich auß einer bösen  
 Wurzel/ böse Räst / oder (wie der H.  
 Masarius Homil. 6. sagt) auß einer  
 bösen Wurzel der Sünd alles Böses  
 folgt. Oder sollen sie wol von den Dör-  
 neren Trauben lesen? Oder von den  
 Distlen Feigen? Matth. 7. Die Ge-  
 rechten zwar lesen auch von den Dör-  
 neren Trauben / nemblich Christum  
 Jesum, welcher vnder den Dörneren  
 verbor



verborgen ligt. Wer aber bey sich ein Wurzel der Sünd hat/ der hat nit zu hoffen/ daß er ein stesse Feigen/ vnnnd trostreichen Trauben eines ruhigen Gewissens werde lesen. Distel vnnnd Dorn wirdt die Erden tragen/ sagte Gott zum Adam / nach dem er gesündigt hatte/ vñ zwar werden dise Dörner häufig seyn / wie auch Leib vnnnd Seel vbel stehen.

So können auch im geistlichen Verstand die Dörner nichts anders bedeuten als Trübseltigkeiten. Wie iener Weinberg/ von dem wir Iſaia 5. lesen/ kein Frucht wolte geben/ hat **G D Z** gesagt. Jetzt wil ich euch zaigen/ wñ ich mit meinem Weinberg thun wölle/ re Distel vnd Dorn werden auffschießen/ den Wolcken wil ich verbieten/ daß sie kein Regen vber ihn sollen gehn lassen. In dem Weinberg der Gerechten wachsen die stessisten Trauben. **W**  
**rumb**

vmb das? dieweil sie nemlich an dem  
 Rebstock Christo hangen. Der Wein-  
 berg der Sünder ist ganz verderbt/ vñ  
 gibe an statt der Trauben/ Dörner.  
 Vnd die Wolcken werden vber ihn  
 nit reanen. Sie empfangen von Him-  
 mel keinen Trost/ massen sie auch keinen  
 verdienen. Wißt du nun der Dörner  
 ledig/ vnd nit mehr von ihnen geplagt  
 seyn/ wißt du / daß du nit mehr frucht-  
 ligest/ daß man dich in deinem Hauß/  
 vnd bey all den deinigen nit mehr vn-  
 billich erweiß schände/ schmähe/ vñnd  
 verfolge / reiß die Wurzel auß/ vñnd  
 such den Ursprung alles Unheils / da  
 wirst du vñlleicht / finden/ daß ein Sünd  
 eingewurzlet habe. Vñlleicht hast du  
 mit deinē Nächsten nit allezeit gehand-  
 let / wie recht vñnd billich war ; vñlleicht  
 hast du dein Sünd nit recht gebeicht  
 vñnd gebüßt. Da halte nun die Axt an  
 die Wurzel deiner Begierlichkeit/ vñnd  
 kummere

kümmere dich nit mehr vmb die Noß;  
 alßdann wirst du villicht an Leib vnd  
 Seel gesund werden. Du wirst erfah-  
 ren/das die Plag vnd Penn der Weis-  
 heit sey verwechslet wordē in die Plag  
 der Barmhertzigkeit. Vnd da villicht  
 noch etwas von ein oder andern Dorn  
 vberig ist/so wirdt Gott den Wolcken  
 befehlen/das sie ein trostreichen Regen  
 vber dich gehen lassen/wirst also hoffen  
 können / das du etwan noch mit der  
 gnadenreichen Barmhertzigkeit Got-  
 tes Trauben möchtest lesen auß dem  
 Dörneren Christi / vnd auß den Dist-  
 len/sieße Setzen der hümlichen Freu-  
 den/ ja du wirst dich Gott gang erge-  
 ben/ dich bedanken/ vnd sagen. Dese  
 Dörner send nit auß der vermale-  
 deuten Erden/ sondern von dem Berg  
 Jesu herab kommen/ nimm sie dem-  
 nach guetwillig auff vnd an; sie mögē  
 mich stechen oder schneiden/ so wil ich  
 doch

doch

doch nit anderst erkennen/als Plagen  
der Barmhertzigkeit. Werekest du nun  
O Sünder/ daß noch etliche Dörner  
der Sünden herfür stechen (wie es  
dann nit möglich seyn kan/daß du es  
nit empfindest) hast du ein gutes Mit-  
tel vorhanden diser Dörner loß zuwer-  
den/ wann du anderst thun wilt/ was  
man dich bey der ersten Frucht gelehrt  
hat/ alsdann werden sie dir gar nit be-  
schwerlich seyn; ja sie werden dir von  
Christi Bluet rothe Rosen tragen.

### Die zehente Frucht.

#### Der Todt.

**D**ie vornembste Frucht/wel-  
che auß diesem gottlosem Sün-  
der. Krieg entspriecht/ ist der  
Todt. Diß ist die Peyn vnd Straff/  
so auff die Sünd geschlagen ist. Von  
dem Holz der Wissenschaft des Gne-  
ten vnd des Bösen (sagt der höchste  
Gesetz